

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 85 (2007)
Heft: 1-2

Artikel: "Die Appenzeller sind ein singfreudiges Volk"
Autor: Vollenwyder, Usch / Schädler, Rolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-721868>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Die Appenzeller sind ein singfreudiges Volk»

Mehr als hundert Mitglieder zählt der Seniorenchor von Pro Senectute

Kanton Appenzell Innerrhoden. Der Dirigent und Chorleiter Rolf Schädler erzählt

Zeitlupe-Redaktorin Usch Vollenwyder von dieser Erfolgsgeschichte.

Emil Hersche, der frühere Geschäftsleiter von Pro Senectute Kanton Appenzell Innerrhoden, fragte mich vor ein paar Jahren, ob wir nicht ein «Seniorenchorli» gründen wollten. Ja, warum eigentlich nicht? Ich war gerade pensioniert worden und konnte mir das gut vorstellen. Wir platzierten einen Hinweis im Appenzeller Volksfreund: Wer Freude und Interesse am Singen habe, sei zu einer ersten Probe eingeladen. Die Kirchenleitung stellte uns ein Lokal zur Verfügung, darin schob ich die Tische an die Wände und stellte etwa dreissig Stühle auf. Zudem bereitete ich ein paar Partituren mit Appenzeller Liedern vor.

Und dann kamen Leute und kamen Leute und kamen Leute... Es wollte nicht mehr aufhören! Als alle Stühle besetzt waren, setzten sich die Ankömmlinge auf die Tische. An diesem ersten Nachmittag kamen sechzig Personen! Für die folgende Woche stellte ich ein paar Notenblätter mehr zusammen – da waren es schon siebzig Leute. Nach einem halben Jahr war unser «Seniorenchorli» bereits zu einem neunzigköpfigen Seniorenchor angewachsen. Heute – fünf Jahre später – zählt er 110 eingeschriebene Mitglieder, achtzig bis neunzig Personen besuchen regelmässig die wöchentliche Probe.

Wir hatten nicht geahnt, dass unser Inserat so viele Männer und Frauen ansprechen würde, und waren vom Erfolg völlig überrascht. Schon wenige Monate nach der Gründung sangen wir in der Mitternachtsmesse drei Lieder – dieser Auftritt hat sich in der Zwischenzeit fest eingebürgert. Daneben geben wir jedes Jahr zwei bis drei weitere Konzerte. Im letzten November feierten wir mit einem Auftritt im Kollegium in Appenzell unser fünfjähriges Bestehen.

Ich kam 1959 als junger Mann nach Appenzell. Dreissig Jahre lang arbeitete ich als Chefwurstler bei der Migros in Gossau SG. Musikalisch bin ich vielleicht ein bisschen vorbelastet: Meine Grossmutter war Sängerin, mein Vater machte Tanzmusik. Er war oft unterwegs, meist auch an Abenden und Wochenenden.

«Meine Sängerinnen und Sänger kommen aus dem ganzen Kanton.»

Deshalb wollte ich beruflich nichts mit Musik zu tun haben. Ich wusste, wie das herauskommen würde: Vater war auch nie daheim gewesen. Freude an der Musik habe ich aber immer gehabt.

Deshalb hätte ich auch gern im Männerchor mitgesungen. Ich traute mich aber nicht, denn viele wichtige Appenzeller waren dort Mitglied. Bis mich einmal der damalige Zivilstandsbeamte fragte: «Warum kommst du nicht zu uns in den Männerchor?» Ich antwortete: «Darf ich das? Als Metzger habe ich doch im Männerchor nichts verloren!» Das war der Anfang meiner Musikerlaufbahn. Ich besuchte schon bald Dirigenten- und Chorleiterkurse und übernahm 1978 meinen ersten eigenen Chor, einen Männer-

chor in Herisau. Ich verlegte mich ganz aufs Dirigieren – das gefällt mir noch besser als selber musizieren: Der Chor ist mein Instrument.

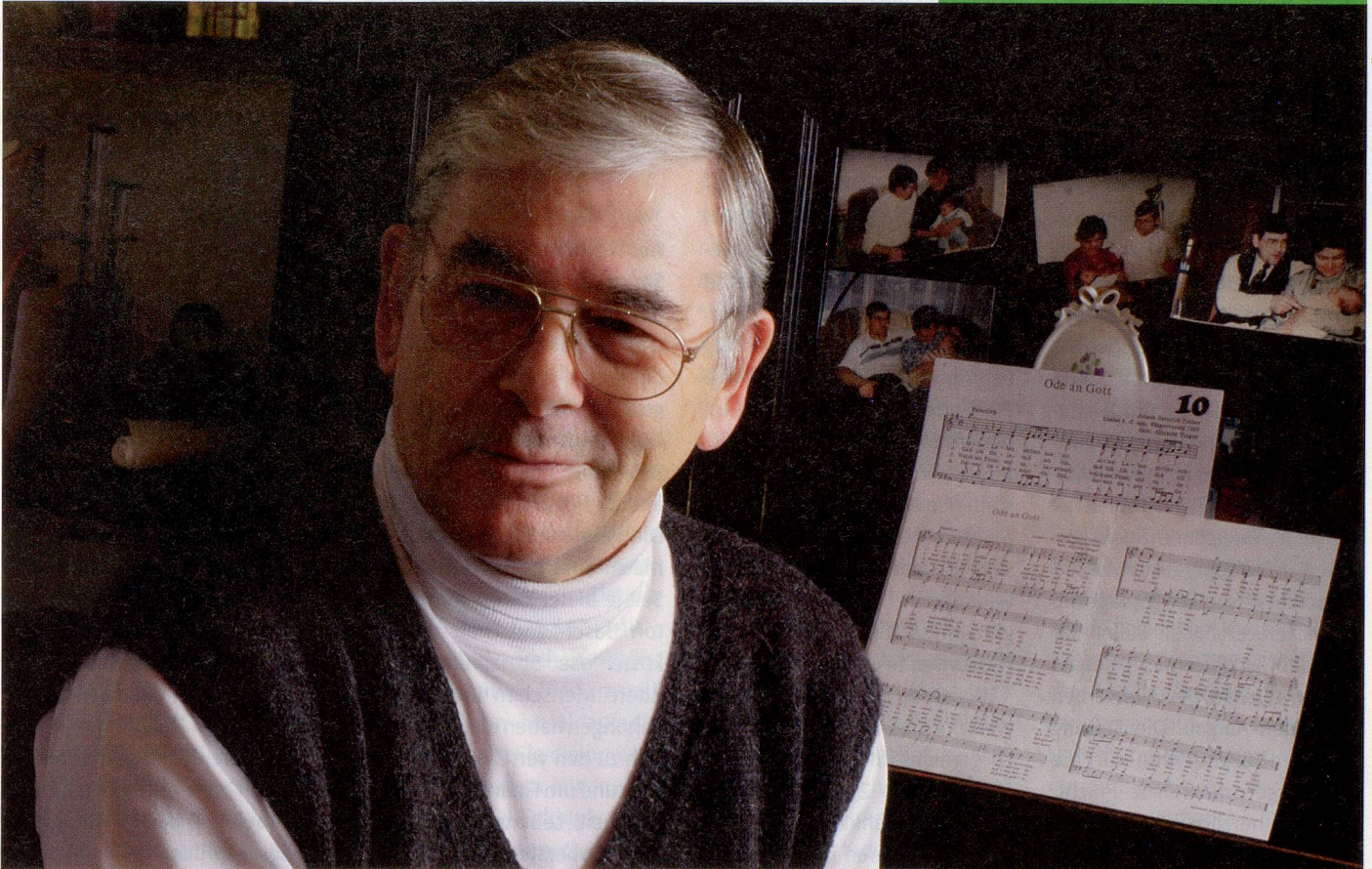
Als der Evangelische Kirchenverband eine Diplomchorleiterschule ausschrieb, meldete ich mich an. In der Musik spielt die Konfession keine Rolle. Musik ist Musik. Musik ist international! Die Schule dauerte drei Jahre, jeweils am Mittwoch von sechs bis zehn Uhr abends. Danach übernahm ich hier einen Chor und dort einen Chor; zeitweise dirigierte ich einen Jugend- und einen Kirchenchor, einen Männer-, Frauen- und einen Jodlerchor. Ich habe zum Glück eine verständnisvolle Frau: Sie singt nicht – sie kümmert sich lieber um die Enkel und engagiert sich in der Betreuung von älteren Menschen.

Ausser Gospel und zeitgenössischer Musik dirigierte ich alle Stilrichtungen. Mit dem Seniorenchor singe ich am liebsten Volkslieder. Viele Kinderlieder, Jodellieder, Duette oder alte Volksweisen schreibe ich in vierstimmige Chorsätze um. Die Partituren mache ich von Hand, anschliessend kopiere ich sie. Unser Repertoire an Liedern umfasst mittlerweile einen ganzen Ordner, der grösste Teil davon sind Appenzeller Lieder.

Meine Sängerinnen und Sänger kommen aus dem ganzen Kanton. Eine Frau legt jedes Mal einen Fussmarsch von einer Stunde zurück. Rund ein Viertel der

WEITERE INFORMATIONEN

Die meisten Pro-Senectute-Stellen haben Aktivitäten rund ums Singen und Musizieren in ihrem Kurs- und Veranstaltungsprogramm ausgeschrieben. Erkundigen Sie sich bei Ihrer Beratungsstelle! Die Adresse finden Sie vorne im Heft. Adresse der Geschäfts- und Beratungsstelle Pro Senectute Kanton Appenzell Innerrhoden: Marktgasse 10c, 9050 Appenzell, Telefon 071 788 1021, Fax 071 788 1025, Mail info@ai.pro-senectute.ch



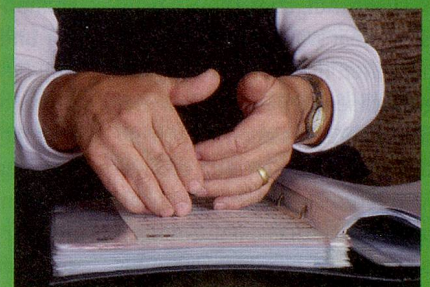
BILDER: ANNE BÜRCISSE

Chormitglieder sind Männer. Das Durchschnittsalter liegt bei etwa siebzig Jahren. Der Älteste ist 83 Jahre alt. Eine Pianistin – sie ist selber auch 80-jährig – begleitet uns bei den Proben. Wer hat, trägt bei den Aufführungen seine Tracht – ich gehe mit dem Beispiel voran. Die anderen ziehen ein buntes Kleid an. Ich mag Farbe im Chor und ein fröhliches, ungezwungenes Auftreten.

Viele Mitglieder des Seniorenchors haben früher im Männer- oder Frauenchor mitgesungen. Sie sind jetzt im Seniorenchor, weil sie am Abend nicht mehr ausgehen wollten. Wir proben jeweils am Donnerstagnachmittag; anschliessend sitzen wir in einem der Appenzeller Restaurants zusammen, reden miteinander und erzählen uns das Neueste. Dieser Kontakt ist mindestens so wichtig wie die Chorprobe! Oft wird dabei weitergesungen und ein Zäuerli oder ein Rugguuseli – das sind Appenzeller Naturjodel – angestimmt. Die Appenzeller sind ein singfreudiges Volk.

Ich leite auch in Romanshorn einen Seniorenchor mit etwa siebzig Mitgliedern. Mit beiden Chören studiere ich teilweise die gleichen Lieder ein, etwa «Des Sennen Morgengebet», Beethovens «Ode an die Freude» oder das «Vater unser» von Gotthilf Fischer. Hin und wieder treten wir zusammen auf – dann stehen gegen hundertfünfzig Sängerinnen und Sänger im Pensionsalter auf der Bühne. Damit sind wir sicher der grösste Seniorenchor weit und breit.

Ich wurde schon ein paarmal gefragt, ob wir nicht eine CD aufnehmen wollten. Ich weiss nicht so recht. Ich bin der Meinung, dass spontan und frei, einfach aus Freude am Singen, gesungen werden sollte. Sobald man weiss, dass Aufnahmen gemacht werden, wird der Gesang verhaltener und reservierter. Das wäre bestimmt der erste Tonträger mit Aufnahmen eines Seniorenchors. Wir werden sehen... Lassen wir bis dahin doch noch ein wenig Wasser die Sitter hinunterfliessen!



Die Musik bringt Menschen zusammen: Rolf Schädler schreibt für seine Chöre eigene Liedsätze und bewahrt in seinen Ordnern auch unvergessliche Erinnerungen an die vergangenen Konzerte auf.